

**D            GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DGJ        Osteuropa**

**DGJA      Rußland**

**Romanov <Familie>**

**Württemberg**

**1776 - 1918**

**AUSSTELLUNGSKATALOG**

**13-4        *Im Glanz der Zaren* : die Romanows, Württemberg und Europa ; [Große Landesausstellung vom 5. Oktober 2013 bis 23. März 2014] / Landesmuseum Württemberg. [Koordination, Lektorat und Redaktion Maaike van Rijn ; Matthias Ohm]. - Ulm : Thorbecke, 2013. - 352 S. : Ill. ; 29 cm. - ISBN 978-3-7995-0505-5 (Thorbecke) : EUR 25.00 - ISBN 978-3-929055-73-3 (Museumsausg.) : EUR 19.80  
[#3338]**

Der Titel *Im Glanz der Zaren* der Großen Landesausstellung im Landesmuseum Württemberg im Alten Schloß in Stuttgart<sup>1</sup> ist zwar griffig, aber nicht ganz korrekt und zudem auch nicht „political correct“ formuliert. Denn es sind an sich fünf Frauen, die Zarin Maria Fjodorowna, die württembergischen Königinnen Katharina und Olga, die Großfürstin Elena Pawlowna sowie die Herzogin Wera, die im Mittelpunkt der Ausstellung stehen. Ihnen sind auch fünf Teile des opulenten Begleitbandes zur Ausstellung gewidmet. Pikanterweise irrt in diesem Fall der Volksmund mit dem Spruch "Hinter jedem starken (/erfolgreichen) Mann steht eine starke Frau". Denn ihre Ehemänner waren im Unterschied zu ihnen meist keine starken Herrscherpersönlichkeiten und deren Leistungen konnten sich hinter denen ihrer Gattinnen verstecken. Erst auf der Rückseite des Einbandes wird das angedeutet: „Fünf Frauen legten mit ihren Ehen die Basis für die außergewöhnliche gemeinsame Geschichte zwischen Württemberg und Russland“.

Die von den Schirmherren, dem Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg Winfried Kretschmann und dem russischen Botschafter Wladimir M. Grinin, eröffnete und mit einem Grußwort bedachte Ausstellung ist Teil des Deutsch-Russischen Jahres 2012/13.<sup>2</sup> Dabei handelt es sich um

---

<sup>1</sup> <http://www.landmuseum-stuttgart.de/ausstellungen/im-glanz-der-zaren/> [2013-11-03].

<sup>2</sup> Zur zentralen Veranstaltung dieser Initiative erschien folgender Katalog: **Russen und Deutsche** : 1000 Jahre Kunst, Geschichte und Kultur ; Staatliches Historisches Museum, Moskau, 21.06.2012 bis 25.08.2012 ; Neues Museum, Berlin,

eine bilaterale Initiative mit großen Ausstellungen und anderen Veranstaltungen in beiden Ländern, um die in der Vergangenheit sehr engen Beziehungen zwischen ihnen in Erinnerung zu rufen und die tiefen im 20. Jahrhundert aufgeworfenen Gräben zu überwinden. – Es ist schon erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit es zwei totalitäre Systeme geschafft haben, alles in Vergessenheit geraten zu lassen, was in den vergangenen Jahrhunderten an Positivem aufgebaut wurde. Daran sollte der Besucher vielleicht denken, bevor er sich vom Glanz der exklusiven Ausstellungsstücke gefangen nehmen läßt.

Der Begleitband besteht abgesehen von den einleitenden Honneurs und dem umfangreichen Anhang aus zwei Hauptteilen. Der erste umfaßt fünfzehn Essays zum zeit- und kulturgeschichtlichen Hintergrund der Ausstellung, und dann folgen unter dem gemeinsamen Obertitel *Fünf Ehen - fünf Chancen* die Porträts der fünf Protagonistinnen. Die Essays sind thematisch auf drei Bereiche ausgerichtet: 1. *Die Romanows und Europa*, 2. *Pomp und Politik: der Russische Hof* sowie 3. *Russland und Württemberg*. Der Besucher erhält mit Hilfe dieser kurzen und kompetenten Darstellungen, die Möglichkeit, die im zweiten Teil ausführlich beschriebenen Ausstellungsstücke besser in den größeren historischen Zusammenhang einzuordnen.

Die Essays werfen erhellende Schlaglichter auf signifikante Aspekte der Kontakte zwischen beiden Adelshäusern.<sup>3</sup> Die ersten beiden, von Jan Kusber zur Geschichte der Romanows und Württembergs und von Claus Scharf zur Europäisierung Rußlands sowie zur Rolle der Heiratspolitik, umreißen den äußeren Rahmen der Kontakte. Im zweiten Teil werden einige Besonderheiten Rußlands, von Ada Raev das russische Krönungszeremoniell, von Helene Seewald die Aussteuer für die Großfürstin Olga Nikolajewna, von Anna Sidorowa die Erziehung am Zarenhof und von Jan Kusber der imperiale Mythos St. Petersburgs beschrieben. Deutlich wird dabei u.a., welche Bedeutung die Russen dem Protokoll beimessen. Zunächst waren die Ehen für die Statussicherung des jungen Zarentums wichtig und erst später gewannen machtpolitische Aspekte an Bedeutung. Der öffentlich inszenierte Pomp war notwendig, um als gleichwertiger und -berechtigter Partner anerkannt zu werden.

---

06.10.2012 bis 13.01.2013 / Ministerium für Kultur der Russischen Föderation (Moskau) ... [Idee und Konzept: Pawel W. Choroschilow ... Begleitbände zur Ausstellung ... hrsg. von Alexander Lewykin ...]. - Petersberg : Imhof ; Berlin : Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. - 32 cm. - ISBN 978-3-86568-870-5 (Imhof) : EUR 49.95 [#2849]. - Katalog. - 2012. - 383 S. : überw. Ill. - ISBN 978-3-86568-805-7 (Imhof) : EUR 29.95. - ISBN 978-3-88609-730-2 (Museum) : EUR 29.95. - Essays. - 2012. - 560 S. : zahlr. Ill., Kt. - ISBN 978-3-86568-803-3 (Imhof) : EUR 39.95. - ISBN 978-3-88609-728-9 (Museum) : EUR 39.95. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz372237622rez-1.pdf>

<sup>3</sup> Die Beziehung zwischen beiden Häusern ist auch Gegenstand der Monographie **Württemberg und Rußland** : Geschichte einer Beziehung / Susanne Dieterich. - 6., unveränderte Aufl. - Leinfelden-Echterdingen : DRW-Verlag, 2007. - 216 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-87181-243-9 : EUR 39.00 [#2102]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303873876rez-1.pdf>

Im Mittelpunkt des dritten Teils stehen die bilateralen Beziehungen zwischen Rußland und Württemberg. Wenn auch das Zarenreich dem Königreich, was Größe, Reichtum und Macht betraf, weit überlegen war, so profitierten letztlich doch beide Seiten, d.h. auch die russische von den engen Beziehungen zu Württemberg. Wie es bei solchen Ehen üblich war, wurden sie primär aus Staatsräson geschlossen, wobei die Liebe nicht zu kurz kommen mußte, wie Sabine Holtz und Natalia Pfau feststellen. Den Kontakt zwischen den Adelshäusern durch den Austausch von Diplomaten, den man von russischer Seite praktisch bis heute mit einem Honorarkonsul in Stuttgart unterhält, erörtert Albrecht Ernst. Wie Wolfgang Mährle zeigt, war die Mission der Diplomaten nicht einfach, da Württemberg im Schatten übermächtiger Nachbarn, vor allem unter Napoleon nur begrenzte Handlungsfreiheit besaß, so daß es sogar in Kriege mit Russland verwickelt wurde. Den Ausbau der Kontakte förderte natürlich auch die Auswanderung zahlreicher Württemberger vorwiegend aus wirtschaftlicher Not nach Rußland, worauf Eberhard Fritz eingeht. Über die Gefühlslage der adligen Damen geben der von Regina Keyler untersuchte Briefwechsel und das von Corinna Höper vorgestellte Erinnerungsalbum der Baronin Eveline von Massenbach Auskunft. Im Bereich von Bildung und Forschung hatten Württemberger im aufstrebenden russischen Reich ein großes Betätigungsfeld, das sie nach Auskunft Ingrid Schierles ausgiebig nutzten. In der Parkanlage von Palowsk entdeckt Boris Sokolow die Handschrift der Zarin Maria Fjodorowna, die Reminiszenzen an ihre Heimat erkennen läßt. Nicht vergessen wird vor dem Hintergrund des kulturellen Austausches Friedrich Schiller, dessen Spuren in Rußland Ljudmila Fuchs-Shamanskaja verfolgt. In der zweiten Abteilung des Sammelbandes wird der größte Teil der knapp 600 Ausstellungsstücke - davon 200 aus Rußland -, geordnet nach den fünf adligen Damen, abgebildet und kurz kommentiert. Eingeleitet werden die fünf Sektionen jeweils mit einem tabellarischen Lebenslauf und Bemerkungen zum Charakter der sich großer Beliebtheit bei ihren Untertanen erfreuenden Damen, ins besondere wegen ihres karitativen Engagements. Der Anhang enthält Angaben zur Herkunft der Objekte, zur einschlägigen Fachliteratur, Bildnachweise, die Liste des deutsch-russischen wissenschaftlichen Beirats und der Autoren, Danksagungen und eine Übersicht über die am Ausstellungsprojekt und seiner Durchführung beteiligten Personen und Institutionen. Den Abschluß bilden die auf die relevanten Verbindungen reduzierten Stammtafeln der beiden Herrscherhäuser. Der mit diesem vorzüglichen Begleitband ausgestatteten Ausstellung bleibt nur der verdiente Erfolg zu wünschen übrig.

Klaus Steinke

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz380403315rez-1.pdf>